

Den „Vorwärts“-Lesern
gewähre Rabatt.

Riesenlager echter
Perser Teppiche

Sonder-Verkauf!
Eine Partie Echter Plüsch-
Teppiche

Prima Qualität (kein Axminster)
wundervolle Muster-Auswahl

Größe ca.	früher Mk.	jetzt Mk.
180/200 cm	20.00	14 ⁷⁵
160/230 cm	30.00	21 ⁵⁰
200/300 cm	44.00	34 ⁵⁰
280/320 cm	58.00	47 ⁵⁰
250/350 cm	70.00	53 ⁵⁰
300/400 cm	105.00	87 ⁵⁰

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus

Emil
Lefèvre

Berlin S. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158

Spezial-Katalog
(800 Abbild.) gratis und franko.

Hente
nur von 12-2 geöffnet.



**Pelz-
waren**

Fabrik und
Lager von Stolas,
Krawatten,
Muffen, Pelz-
jacken, Pelzen,
Kindergarnituren
usw.

Nur reelle Ware, von
der einfachsten bis
zur elegantesten. —
Tausende Sachen
auf Lager. Auch
Einzelverkauf zu
billigen Preisen.
Sonntags geöffnet.

F. Kalman,
Kürschnermeister.

nur Kommandantenstr. 15, I. Et.,
Tel.: Zentrum 3917. Geogr. 1894.

Vorjährlige

feinste Anzüge, Paletots,
schicke Ulster, Gehrockanzüge
Smokings auf Seide 30-70 M.

Versandhaus Germania
21. Unter den Linden 21.
Sonntags nur von 12-2 geöffnet.

Vereinszimmer, 60 Quadrat-
meter, für Gelang- und andere Ver-
eine großartig gelegen, noch an
einigen Tagen (auch Sonntag) zu
vergeben. Schönhauser Allee 9-10,
3. Hof.

Zahlreiche

angenehme Obstgärten, Wald- u.
Garten-Grundstücke für Eigen-
heim- und Ferienhäuser. —
Aussortiert billige und günstige
Kaufgelegenheit!

Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, a. d. Strasse n.
Biesdorf, 5 Min. v. Bahnh., be-
ginnend Qu.-Rute v. 12 M. an

Kaulsdorf
Neu erschlossenes Gelände,
5 Minuten v. Bahnhof begin-
nend. Qu.-Rute v. 12 M. an

Petershagen
5 Minuten von Station Proder-
dorf (Osth.) Qu.-Rute 6 M. an

Biesdorf
Stadtbahn, direkt am Bahnhof
beginnend Qu.-Rute v. 20 M. an

Kleinste Anzahlung. — Sommer-
häuser von 200, 500, 700
Mark aufwärts. — Verkaufsstellen an den Bahnhöfen und
auf dem Gelände. — Prospekte
kostenlos.

Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 41, Neue Königstr. 10.
Fernspr.-Amt Köpenick, 8378

M.
GLOGAU

Moderne
Herren-
Anzüge
in viel. Farb.
und Fassons

5

Moderne
Flausch-
Mäntel
in reichster
Auswahl

Mark Anzahlung an

ALTE
JACOB str. 73

Der elegante
Paletot
erstklassige
Verarbeitung

8

Das schicke
Kleid
Das Neueste
der Saison!

Mark Anzahlung an

M.
GLOGAU

Herren-
Ulster

10

Fesche
Kostüme

Mark Anzahlung an

ALTE
JACOB str. 73

Rock-
Anzüge
mit gestr.
Beinkleid

10

Elegante
Plüsch-
u. Seal-
Mäntel

Mark Anzahlung an

Alte Jacobstrasse 73
I., II., III., IV. Etage



Wer

über mangelnden Appetit klagt und

sich

bei seiner Arbeit

schwach

unlustig, niedergeschlagen

und

trotz regelmäßiger Lebensweise

elend

und abgespant

fühlt,

daß

trinke

während einiger Wochen

täglich

1-2 Glas des erfrischenden, wohlschmeckenden
Nähr- und Kräftigungsmittels

Dr. Axelrod's

Joghurt

allein echt hergestellt von der

Meierei

C. Bolle A.G.





A. Wertheim



Leipziger Str. 126-30
132-37
König-Str. am Bahnhof
Alexander-Platz
Rosenthaler Strasse
Oranien-Strasse

Montag bis Mittwoch:

Extra-Preise

G. m. b. H.

Versand-Abteilung:
Berlin W. 66, Leipziger Strasse 132-137
Die Firma A. WERTHEIM
hat zu ähnlich lautenden
Firmen keinerlei Beziehung

Damen-Kleider

Leipziger Strasse vergrößerte Abteilung

- Tüll-Kleid Rock mit Plissee, Taille mit Volants, halsfrei 19.75
- Kleid aus Körper-Velvet, Rock und Taille mit Kurbeleil und Paspel, Spitzenkragen . . . 29.50
- Tüll-Kleid Rock ganz plissiert, Taille und Schoss mit Spitze 29.50
- Cheviot-Kleid für junge Damen, m. Paspel, Knopfgarn. u. Spitzenkragen 25.00
- Cheviot-Kleid reich mit Kurbeleil und Paspel 43.00
- Tuch-Kleid Taille und Rock bekurbelt . . 55.00
- Kleid aus Voile-Ninon, plissierter Schoss und Taille mit Plissee, Japonfutter 62.00

Leipziger Strasse Ständiger Verkauf

Neu eingerichtet:

Trauer-Abteilung

Kleider von 30.00 an. Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.
Mäntel, Kostüme, Blusen, Hüte, Schleier etc. in reicher Auswahl.



Pelzwaren

- Sealkanin-Kolliers mit 8 Schwelven, 4 Köpfen und Pfoten garniert 26.50
- Sealkanin-Taschenmuff 11.25
- Electric-Kanin-Stola mit 8 Schwelven, 4 Köpfen und Pfoten garniert 31.50
- Electric-Kanin-Taschenmuff 14.00
- Skunks-Krawatte mit 6 Fehschwelven, ca. 1,85 Mtr. lang 59.50
- Skunks-Krawatte ca. 1,90 Mtr. lang 78.00
- Skunks-Muff grosse, moderne, viereckige Form 79.50

Damen-Hüte

- Filz-Gamin mit Lackgürtel 2.50, mit Phantasie 3.90
- Plüsch-Südwestler schwarz und schwarz-weiss 5.90
- Weisser Plüschhut mit Velvet-Unterrand und Phantasie 9.50
- Pelzkappe „Ilse“ 6.25
- Pelzsüdwestler „Herta“ 9.75
- Pelzgamin „Gertrud“ 15.50

Bèret-Hut Wagnerform, Velvet mit Rose garniert (wie Abb.) 12.50

Sammet-Paletot Velours du Nord m. Tresse garniert und halbsiedendem Futter 49.00

Damen-Ulster engl. Geschmack, mit kariertem Innenseite, offen und geschlossen zu tragen, mit Gürtel 21.75

Bèret-Hut Wagnerform, Sammet, mit Schleife (wie Abb.) 15.50

Ich kaufe „Vorwärts“, ältere Jahrgänge, sowie ganz alte Bücher. Buchhandlung Streiland, Berlin, Augustburger Str. 38.

Poliklinik. 7880 Rabnsichen kostenlos, Blomben aller Art; nur kleine Auslagen berechnet. Kirchstr. 20, hochpart. rechts.

Möbel kauft man reell u. am besten beim Tischlermeister. Grösste Auswahl in allen Holz- und Stilarten. Gustav Rentel, Tischlermeister, Landsberger Str. 6, am Landsberger Tor

Der Riesen-Glogau
am Kottbuser Tor

Julius Glogau
Kottbuser Str. 28, Ecke Reichenbergerstrasse
Kottbuser Tor.
Sonntags v. 12-2 geöffnet

Herren - Garderobe auf Kredit!
Gesellschafts-, Rock- und Jackett-Anzüge, Paletots und Ulster
Ersatz für Nassarbeit

Jünglings- und Knaben-Garderobe.
Achten Sie auf die alte Firma

Umsonst erhält jeder Käufer eine Vorzeigung dieses Inser. eine Unfall-Police über 1000 M.

Salem Aleikum Salem Gold
(Goldmandstüch) Cigarette
Etwas für Sie!

No. 3 4 5 Luxus 6 8 10
3 4 5 Qualitäten 6 8 10 Pfg. & Stck.

Oriental Tabaku Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren erhält man zu Kassabreisen in der seit 33 Jahren bestehenden Möbelfabrik von A. Schulz, Reichenberger Straße 5. Grösste Auswahl in allen Holz- und Stilarten mit zehnjähriger Garantie. (5 Proz. Kassakonto.) Ev. auf Ratenszahlung

Persil
für Krankenwäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und desinfiziert gründlich ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte:
Joh. Schmalzer, Berlin N. 4, Tieckstraße 11.

„Milpa“ Edel-Margarine ist im Geschmack und Aroma köstlich!
Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neuföh. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Der Christenkongress zu Dresden.

In Außerlichkeiten und scheinbar nebensächlichen Dingen offenbart sich zuweilen das Wesen der Erscheinungen am deutlichsten. Betrachtet man den roten Festsaal des Zoologischen Gartens zu Dresden, in dem der achte Kongress der christlichen Gewerkschaften in der verflochtenen Woche tagte, so fiel der Blick auf eine weißgedeckte Auerstafel vor der Bühne, die die ganze Breite des Saales einnahm und von sorgfältig gekleideten und frisiertem Herren besetzt war, denen man es auf den ersten Blick ansah, daß sie nicht zu den Kreisen gehören, in denen die christlichen Gewerkschaften ihre Mitglieder suchen. Da waren die Spitzen der kirchlichen Behörden beider Bekenntnisse, da war der Vertreter des Reichsfiskus, waren Vertreter der sächsischen Regierung, der Stadverwaltung von Dresden, der Militärvereine Sachsens, der konservativen, nationalliberalen, christlichsozialen und Zentrumspartei, und sogar ein Vertreter des Bundes der Landwirte. Im ganzen waren es etwa zwei Dutzend. Sie saßen da, ließen sich mit Dravorufen begrüßen, als sie Herr Schiffer nannte, erhoben sich zu kürzeren oder längeren Ansprachen, die die Delegierten in anerkenntniswerter Ausdauer mit Beifallrufen und Händeklatschen entgegennahmen und verschwand nachher, als die sachlichen Beratungen begannen. Nur der Vertreter der Reichsfiskus war der ruhende Pol in dieser Erscheinung nicht.

Genau, man könnte diese Außerlichkeiten unerwähnt lassen. Man könnte es, wenn sie wirklich nur Außerlichkeiten gewesen wären. Aber sie waren eben mehr. Man kann nicht gut annehmen, daß alle diese Herrschaften so blindlings hereingeschneit gekommen waren; sie werden eingeladen gewesen sein. Und dann ist diese Einladung mehr als ein Höflichkeitssatz gewesen. Als eine Höflichkeit mag man die Einladung der Behörden ansehen. Die Einladung der politischen Parteien, des Militärvereins und des Bundes der Landwirte hatte mit Höflichkeit nichts zu tun; hier handelte es sich um die Kundgebung der Wesensverwandtschaft der Einladenden und der Eingeladenen, der Wesensverwandtschaft der christlichen Gewerkschaften und der Reichsparteien mit ihren Anhängern: Militärvereine und Landbund. Diese Feststellung mag den christlichen Leitern unangenehm sein; aber sie werden sie nicht erschütterter kennen. Alle „Ehrendäste“ betonten diese Wesensverwandtschaft. Bei dem einen bestand sie in den „christlichen Grundfragen“, bei anderen im „nationalen Gedanken“, oder im „Schutz der nationalen Arbeit“, oder im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Und alle diese Reden nahen der Kongress mit dankbarem Beifall entgegen.

Noch einmal sei es betont: Diese scheinbar nebensächlichen Dinge waren mehr — sie waren der Ausdruck der gegenwärtig herrschenden Stimmung in den leitenden Kreisen der christlichen Gewerkschaften. Die folgende Betrachtung wird zeigen, daß sie auch durchaus im Einklang mit dem Verlauf des Kongresses stehen.

Der wichtigste Gegenstand der Kongressverhandlungen war der Gewerkschaftsstreit, d. h. der Streit der christlichen Gewerkschaften mit dem strengkatholischen Klerus, und wenn irgendwo, dann mußte die herrschende Stimmung hier ihren Ausdruck finden. Sie hat ihn gefunden. In diesem Gewerkschaftsstreit laufen alle Fragen der Taktik zusammen. Ganz auf sich allein gestellt, könnten sich die christlichen Gewerkschaften nicht auf die Dauer behaupten. Das gibt die vom Kongress zu diesem Punkt angenommene Resolution selbst zu, wenn auch mit ein wenig anderen Worten:

„Eine Arbeiterbewegung, die sich in Deutschland dauernd neben der Sozialdemokratie behaupten will, muß der weitestgehenden sozialdemokratischen Gedankenwelt eine andere, ebenso umfassende Gedankenwelt entgegenstellen.“

Aber es kommt den christlichen Gewerkschaften weniger auf die „Gedankenwelt“ an, als darauf, mächtige Kreise zu finden, die sie schützen und fördern. Darum bildet ihr Verhältnis „zu den politischen und geistigen Strömungen der Gegenwart“ den Brennpunkt der taktischen Fragen. Von einer eigentlichen Verhandlung dieses Punktes kann man eigentlich gar nicht reden. Die christlichen Führer haben darin zweifellos von den Katholikentagen gelernt. Man läßt ein Referat von starker äußerer Wirkung halten und erklärt dann die Frage damit für gelöst. So war es in diesem Falle. Stegerwald hielt, nachdem er kurz vorher erst noch einmal mit dem Direktor des Volksvereins, Herrn Traub, im Seitenzimmer konferiert hatte, ein sehr geschicktes Referat, das all die knifflischen Fragen und all die sicher vorhandenen Zweifel durch eine mächtig radikal klingende Erklärung verschwinden ließ. Er sagte wörtlich:

„Und nun fragen Sie mich: Wie steht es gegenwärtig mit dem Gewerkschaftsstreit? Darauf antwortete ich: Ich weiß nicht! Ich weiß nur ein Dreifaches: erstens, daß selbst Bischöfe, die früher mit „Sich Berlin“ hielten, immer mehr davon abgekommen sind und heute fast sämtliche deutsche Bischöfe auf dem Standpunkte der christlichen Gewerkschaften stehen; zweitens, daß im Lager der katholischen Fachabteilungen eine Kampfbereitschaft herrscht, und drittens, daß die christlichen Gewerkschaften in der Zukunft das bleiben, was sie in der Vergangenheit waren. — Die christlichen Gewerkschaften sind künftig nicht mehr so leicht aus dem weltlichen Gleichgewicht zu bringen. Den Vertiefungen

der katholischen Fachabteilungen gegenüber hat sich in weiten Kreisen unserer Mitglieder ein Standpunkt vollständiger Durchsichtigkeit herausgebildet.“

Es ist sehr begreiflich, daß der Kongress diese Erklärung mit donnerndem Beifall aufnahm, mit einem Beifall, der nur als Ausdruck einer wirklich echten Freude und hohen Begeisterung verständlich war. So wenig Anlaß wir haben, den Christlichen die Freude darüber zu mißgönnen, so wenig sind wir aber geneigt, uns über die Bedeutung der Erklärung zu täuschen. Das ist zuzugeben: Rom ist in diesem Streite zurückgewichen. Es hat sich der Tatsache gebeugt, daß die von ihm gehätselten Fachabteilungen keine Aussicht haben, die Berufsorganisation der kirchentreuen katholischen Arbeiter zu werden, daß alle Bemühungen in diesem Sinne ohne Erfolg bleiben müssen. Diese Tatsache erkennen — darin hat Stegerwald zweifellos recht — nahezu alle deutschen Bischöfe an, weil sie gar zu offenkundig und handgreiflich ist. Den Vorstellungen des deutschen Klerus — und wer weiß, wessen Vorstellungen außerdem — hat Rom nachgegeben und hat sich bereuend lassen, auf die weitere Beunruhigung der christlichen Gewerkschaften zu verzichten. Anders sind die sorgsam vorbereiteten Ausführungen Stegerwalds gar nicht zu deuten. Man lese die angeführten Sätze noch einmal nach und frage sich, ob Stegerwald gewagt hätte, in einem solchen Tone zu sprechen, wenn er nicht den Rückzug Roms gefürchtet hätte. Freilich hat Rom den Weg nicht ohne jede Gegenleistung freigegeben. Der Kongress mußte beschließen:

„Die christliche Gewerkschaftsbewegung bedarf einer Ergänzung. Diese ist in Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse nur dadurch möglich, daß sich die Arbeiter zur Pflege ihrer staatsbürgerlichen und geistig-sittlichen Ideale ohne Unterschied des Bekenntnisses in konfessionellen Arbeitervereinen zusammenschließen.“

Hier haben wir den Inhalt des Abkommens: Rom gibt den christlichen Gewerkschaften den Weg frei und diese treiben ihre Mitglieder in die konfessionellen Arbeitervereine. Sozialdemokratische Hypothese! werden die Herren von München-Gladbach sagen. Aber sie werden sich hüten, zu sagen, worin so ein solches Abkommen besteht. Voraussetzungen werden auch schon die nächsten Wochen völlige Gewißheit schaffen und dann wird sich die Richtigkeit unserer „Hypothese“ ergeben.

Dieser Ausgang des Gewerkschaftsstreites stand für den Kundigen schon nach den Begrüßungsreden fest. Schon in Schiffers Eröffnungswort erschien der Gewerkschaftsstreit als etwas, das der Vergangenheit angehörte, als ein Stein, den man sich von der Brust gewälzt und von dem man nun erzählte, wie sehr er gedrückt hatte. Die Rede des Vertreters der Reichsregierung verstärkte noch den Eindruck. Sie besagte mit klaren Worten, daß zur Erfüllung der Aufgaben der christlichen Gewerkschaften die Verbindung der katholischen und evangelischen Arbeiter notwendig sei. Und dieser Rede folgte die des sächsischen Bischofs Dr. Schäfer, der gleichfalls das Zusammengehen der Arbeiter beider Konfessionen „im Geiste der Liebe“ segnete, wogegen der Vertreter der anderen Seite bemerkte, daß die Kirche keine Antwort auf die wirtschaftlichen Fragen geben könne.

Was hat dieser Ausgang des Gewerkschaftsstreites man zu bedeuten? Dürfen wir in ihm einen Sieg des Unabhängigkeitsgedankens sehen, der ja früher zeitweilig in manchen Kreisen der christlichen Gewerkschaften lebendig war? Wie verkehrt wäre es, das anzunehmen! Auch darüber hat der Verlauf des Kongresses ein genügendes Licht verbreitet. Es ist keine Verlegenheitsphrase, sondern der Ausdruck einer überraschend klaren Einsicht, wenn es in der bei Stegerwalds Referat angenommenen Resolution heißt, daß sich neben der sozialdemokratischen keine andere Arbeiterbewegung behaupten könne, wenn sie ihr nicht eine ebenso umfassende Gedankenwelt entgegenstelle. Man sehe an Stelle der Gedankenwelt: Machtapparat, und die Sache stimmt völlig. Es ist ja klar: unferer gewerkschaftlichen und politischen Bewegung gegenüber mit ihren großen, festgefühten und gut ausgebauten Organisationen, mit ihren reichen Hilfsmitteln, ihrer Presse und ihrer Tatkraft, kann sich keine andere Arbeiterbewegung dauernd behaupten; sie muß entweder in ihr aufgehen oder sie muß sich an andere Mächte anlehnen, die der Macht der sozialdemokratischen Bewegung überlegen oder ebenbürtig sind. Nur im Schutze einer solchen Macht kann sich eine andere Bewegung lebensfähig erhalten. Nachdem die katholische Kirche des interkonfessionellen Weisens der christlichen Gewerkschaften wegen für dies Schutzverhältnis nicht mehr in Betracht kommt, bleibt dafür nur noch die reaktionäre Staatsgewalt übrig — die Staatsgewalt und ihre Träger —, die herrschenden Klassen.

Das ist das Ergebnis der Entwicklung im christlichen Lager, das auf dem Kongress zu Dresden sinnfällig ward: Der Stille der Pfaffenherrschaft sind die christlichen Gewerkschaften entronnen und die Charaktris der reaktionären Umklammerung nimmt sie auf!

Die Umstände, die diesen Vorgang bestärken, sind geradezu überwältigend. Die sonderbaren „Ehrendäste“ haben wir schon erwähnt. Man weiß nun, was sie dort wollten, die Herren Carmer und Giese von der konservativen, Vogel von der nationalliberalen Partei, die Vertreter der Militärvereine und

des Landbundes! Die ganzen Neben beherrschte ein Gedanke: die gemeinsame Gegnerschaft gegen die sozialdemokratische Arbeiterbewegung. Vier Vertreter von ihr nur saßen an einem Seitentisch; aber der Geist der Viermillionenpartei stand riesengroß im Saal und schaute gelassen auf das wunderliche Treiben. —

Nationale Arbeiterbewegung — bis zum Ueberdruß ward dies Wort gebraucht und mißbraucht. Es ertönte im blechernen Kathos des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen“, der durchaus „Schulter an Schulter“ mit den Christlichen kämpfen wollte. Es bildete die stehende Redensart in allen Begrüßungsreden. Es klang in den Reden der Stegerwald, Schiffer und Joos. Einmal ertönte es sogar Leben, und zwar, als Stegerwald den Plan besprach, der im Sommer erwogen wurde, als Antwort auf die päpstliche Kundgebung vom 27. Mai, einen Kongress einzuberufen und dort den Namen „christliche“ in „nationale Gewerkschaften“ umzuändern. Stegerwald tat zwar, als hätte es sich dabei nur um unmaßgebliches Zeitungsgerede gehandelt. Aber er bemerkte so lange dabei, daß man annehmen könnte, es sei doch mehr gewesen als eine sommerliche Ente. Zu diesem „nationalen“ Gewerkschaften paßte die Art, wie Joos über die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften in der Wirtschaftspolitik sprach. Die Gerechtigkeit gebietet zu sagen, daß der erste Teil dieses Referats, der die neueren Strömungen in der Volkswirtschaftslehre behandelte, eine anerkenntniswerte Leistung war. Joos gab darin eine teilweise sehr treffende kritische Würdigung der Lehren Adolfs Webers. Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte er die Zollpolitik. Aber viel von dem Interesse der Arbeiter kein Wort. Herrn Joos' Sorge war nur, wie man die unterschiedlichen Interessen der Industrie und der Landwirtschaft, und die der Schwer-, Halbzeug- und Fertigungsindustrie ausgleichen könnte. Man konnte glauben, einen Geheimrat aus dem Ministerium des Innern reden zu hören. Die „Ehrendäste“ einschließlich des Landbündlers konnten, soweit sie noch anwesend waren, die tröstliche Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß ihnen diese „Arbeiterbewegung“ nicht die Zollwuchergratet stören würde.

Und so ging es bei jedem Punkte der Verhandlungen; wie die Berichte ausweisen.

Sollten sie irgendwo und irgendwann gehegt worden sein: Die Hoffnungen auf eine Entwicklung der christlichen Gewerkschaften zu unabhängigen Gebilden, mit denen die freien Gewerkschaften als zuverlässige Bundesgenossen im Kampfe gegen das Unternehmertum rechnen könnten, müssen nach diesem Kongress als endgültig gescheitert angesehen werden. Vielleicht werden die „Christen“ hier und da unter dem Zwange der Verhältnisse mittun; aber die Marschrichtung, die sie jetzt eingeschlagen haben, wird sie immer weiter von uns abführen und schließlich hinüberleiten in die völlige Abhängigkeit von den Klassen, deren Vertreter diesem denkwürdigen Kongress als unjüdelte Ehrendäste beizuhöhen.

Und bis dahin wird ihre Entwicklung ein Beispiel dafür sein, wie lange die Macht der Ideologie die Massen über ihre tatsächlichen Bedürfnisse hinwegtäuschen kann.

Kinderschulskommission für Teltow-Beeskow-Charlottenburg.
Am Montag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 10), eine Sitzung der Kontrollenrinnen statt. Tagesordnung: 1. Vortrag der Genossin Heide Schöneberg über „Kinderarbeit — Kinderschul“. 2. Diskussion. 3. Kommissionsangelegenheiten.

Briefkasten der Redaktion.
Die juristische Sprechstunde findet im 2. Stockwerk des „Vorwärts“ am Montag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 10), eine Sitzung der Kontrollenrinnen statt. Tagesordnung: 1. Vortrag der Genossin Heide Schöneberg über „Kinderarbeit — Kinderschul“. 2. Diskussion. 3. Kommissionsangelegenheiten.
— O. S. 510. Ein Anspruch besteht nicht; in der Regel wird jedoch ein Darlehen gewährt. — W. R. 15. Die Abrechnung ist zur Hälfte zahlungspflichtig. Die weitere Frage ist nicht verhandelt. — W. S. 100. Rein — S. Veit. 1. Rein. 2. und 3. Ja. — S. G. R. 4. Ja. — H. E. 121. Die Annahme an Kindesstatt — Adoption — könnte nur erfolgen, wenn ein ärztliches Zeugnis beigebracht würde. Der Annahmevertrag ist zu notariellem oder gerichtlichem Protokoll zu erklären. — S. R. 212. Die Möbel sind ihr Eigentum, der übrige Nachlaß unterliegt der Teilung. Die Beerdigungskosten sind aus der Nachlassmasse zu beden, die durch die Krankheit verursachten Kosten sollen Ihnen allein zur Last. — S. S. 100. U. E. nein. Sie können Strafverurteilung stellen. — T. 51. Eine Klage des Möbelhändlers erscheint begründet. — S. S. 29. 1. Das Gewerbe muß bei der Gewerbeinspektion angemeldet werden. 2. Bestimmte Firmen empfehlen wir grundsätzlich nicht. — W. S. 1. Ein Jahr. Trifft die Hilfsbedürftigkeit vorher ein, ist die Gemeinde des früheren Wohnortes haftbar. Der Antrag ist beim Armenvorsteher, in dessen Bezirk die jetzige Wohnung liegt, anzubringen. 2. Die Frage ist zweifelhaft. Eine Anzahl der Richter hält die beim Rechtskonsulenten erwachsenen Kosten nicht für „notwendige Kosten“. Versuchen Sie es immerhin mit einem Festsetzungsantrag beim Prozeßgericht. — S. R. 1. Rein. 2. und 3. Die Gerichtskosten kann Selbstbehalt erwirken und Sie zum Frede der Eidesleistung verpflichten lassen. — S. O. 100. Ja. — W. S. 5. Ja. — H. R. 23. 1. Die Herrschaft. 2. Rein. — S. 33. Die Miete dürfen Sie nicht einhalten. Im übrigen können Sie gegen den Eigentümer Klage erheben.

Kredit
wird bereitwilligst in kulanter Weise allen Herren u. Damen gewährt.
Samt u. Plüsch ist die Wintermode! Velvet-Mäntel, Velour du Nord-Män el, Seal-Plüsch-Mäntel.
Damen-Ulster offen u. geschlossen. Herren-Ulster ein- u. zweireihig
Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen Paletots, Anzüge, Joppen, Kosen
Damen-Hüte, Reiher, Damenwäsche Schuhwaren für Damen u. Herren
Anzahlung nach Ueberreinkunft. Billigste Preise trotz Kreditgewährung.
Heute Sonntag v. 12-2 U. geöffnet. Gegen bar 10% Ermässigung.
B. FEDER
Pillate Ostern: Frankfurter Allee 89. Pillate Südost: Kottbuser Damm 103. Zentrals: Brunnenstr. 1.
Einziges Kredithaus, welches organisierte Einkassierer beschäftigt.

A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm



Billige Strumpf- u. Trikotagen-Woche



Vorteilhafte Gelegenheit für den Herbst- und Winter-Bedarf

Soweit Vorrat

Für Damen

Strümpfe schwarz, englischlang, Ferse und Spitze verstärkt...	42 Pl.
Strümpfe „Flor-Musseline“ schwarz, englischlang.....	75 Pl.
Strümpfe „Reine Wolle“ schwarz, englischlang.	65, 85, 1.10, 1.35
Blusenschoner „Reine Wolle“, weiss	95, 1.45, 1.95
Zuaven-Jacken schwarz, gestrickt ...	85, 1.55, 2.45
Golf-Blusen Wolle, gestrickt, schwarz oder marine	3.65, 4.50
Hemdhosens weiss, patentgestrickt, mit Spitzeneinsatz	1.15

Für Herren

Schweiss-Socken „Wollgemischt“ graumeliert, Fuss ohne Naht,	35, 65 Pl.
Socken „Reine Wolle“ schwarz, gewebt, Fuss ohne Naht	75, 95 Pl.
Garnituren Jacke und Beinkleid, verschiedene Grössen, moderne Unifarben	2.75
Trikot-Hemden Normalfassung, wollgemischt, 2 Grössen ...	1.35
Trikot-Beinkleider Normalfass., wollgemischt, 3 Grössen	95, 1.15, 1.35
Trikot-Beinkleider mit angewebt. Futter	1.15, 1.45, 1.95
Strick-Westen 2 reihig, mit langen Ärmeln	2.95, 3.75, 4.75

Kleider-Stoffe

Kostüm-Stoffe schwere Qual., engl. Geschmack	95 Pl.	ca. 110 cm breit, mod. Melangen.....	1.75
Blusen-Stoffe moderne Streifen	Meter		1.25
Ulster-Stoffe ca. 140 cm breit, schwere Qualität	Meter		2.95
Taffet oder Merveilleux „Reine Seide“ schwarz	Meter		95 Pl.

Möbel-Cohn
58 Gr. Frankfurter Str. 58
unweit der Kaiserstraße.
Bitte genau auf Hausnummer 58 zu achten.

Möbel auf Kredit
Riesen-Auswahl
Anzahlungen auf Stube und Küche:
Mark **15 30 50 75**
bis 25 bis 45 bis 70 bis 100

Moderne
Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer
Jeder gewünschten Art von 40 M. Anzahlung an.

Einzelne Möbelstücke Grösste Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit.
Liefere auch auswärts, Abzahlung wöchentlich, monatlich, resp. nach Uebereinkunft.
Vorzeiger dies. Inserats erhält beim Kauf 5 M. gutgeschrieben.
Sonntags 12-2 geöffnet.

Das den gesetzlichen Vorschriften entsprechend eingebraute
Borussia-Malz-Bier
ist nahrhaft und appetitanregend und darum für Frauen und Konvaleszenten von Ärzten vielfach empfohlen.

Borussia-Bier
In Qualität, gelbes Etikett, ist für jeden Haushalt das geeignetste Familien-Getränk,
da es alkoholfrei und erfrischend im Geschmack ist. — Überall erhältlich.

Achtung!
III. Etage
Reisemuster
Ulster, Paletots
Anzüge und Hosen
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab.
Herrenkleider-Fabrik
J. Coper, Alexanderstr. 55 III. Fahrstuhl
(neben der Alexander-Kaserne)
Geöffnet bis 7 Uhr abends, Sonntags von 12-2 Uhr.

Heinrich Franck
Tel.: Amt Ndn 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Domingo blattig, gesund, trocken	Uebers. Losblatt garantiert überseelsch	Uekermärker auf Schnüren, gut.
95 Pl. verz.	95 Pl. verz.	83 Pl. verz.

Holländ. Bestgut reines Umblatt, reif
M. 1,05 verzollt.

Sumatra-Decke Deli Tabak, Vollbl. 1. Länge
M. 1,75 verzollt.

10 000 gebrauchte Formen am Lager!

Wenn wir Sie sprechen könnten
würden wir Sie sicher überzeugen, dass Sie direkt aus unserer Fabrik
Herren-Anzug-Stoffe
Paletot, Hosen, Joppen, Westenstoffe und Damentuche wirklich billig kaufen und noch andere Vorteile haben. — Bitte letzte Neuheiten nur bester, tragfähigster Qualitäten in grösster Auswahl
Lehmann & Assmy, Tuchfabrik Spremberg L. Postfach Nr. 67
Verlangen Sie sofort Muster, wir senden dieselben an jedermann franko ohne Kaufzwang.

Cigaretten
der
Tabakarbeiter-Genossenschaft
Spezialität III

Sie unterstützen uns, wenn Sie bei Ihrem Cigarrenhändler unsere Cigaretten fordern.

Vertreter:
P. Horsch, Engelauer 15.
Cigaretten- u. Tabak-Großhandlung.

Vorwärtsleser
5% Extrarabatt
Rosenthalerstr. 54
Räumungspreise!

Teppich-Thomas
Sonntags von 12 bis 2 Uhr geöffnet!

Vorwärtsleser
5% Extrarabatt
Neubau
Oranienstr. 126
Inventurpreise!

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Vom Einfluß des Balkankrieges.

Trotzdem die Hochkonjunkturbegeisterung der Industrie durch weitere Preiserhöhungen, die Verhandlungen unserer großen Syndikate und recht gute Abschlußziffern mehrerer der größten Industrieunternehmungen von neuem bestätigt worden ist, sieht die Börse nur unter dem Einfluß der Nachrichten vom Balkan. In dieser Woche erfolgte die Kriegserklärung Montenegro, und wenn aus die übrigen Balkanstaaten bisher noch nicht ihrerseits die Feindseligkeiten gegen die Türkei eröffnet haben, so ist das doch in jeder Stunde zu erwarten. Durch die Vertreibung innerhalb der europäischen Diplomatie ist außerdem die Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens europäischer Mächte gewachsen und damit die Gefahr eines Weltkrieges ins Bereich der Möglichkeit gerückt. Schlimmer als der Krieg selbst ist wohl an der Börse diese Ungewißheit über seine mögliche Ausdehnung und in völliger Angststimmung übergibt das Publikum seinen Wertpapierbesitz den Banken zum Verkauf an der Börse. Die Banken haben diesen Ansturm ruhig angehen lassen und die Kurse recht tief fallen lassen. Erst jetzt, als auch ihre Interessen Gefahr laufen, intervenieren sie, und was als höchst menschenfreundliche und unegennütige Tat im Dienste der Volkswirtschaft erscheint, ist im Grunde nichts als ein höchst einträgliches Geschäft. So billig wie in diesen Tagen konnte man kaum je Papiere kaufen! Ihre Profiteure füllen sich mit den Werten, die in großen Massen jetzt vom Privatpublikum abgekauft werden. Da die Banken außerdem noch selbst zur Glättstellung der Geschäfte ihrer Kunden zwingen, damit die Höhe der Anzahlung gewahrt bleibt, helfen sie selbst die Kurse stützen. Allerdings haben am Sonnabend die Interventionen keinen Erfolg gehabt; und die politische Situation erscheint den Großbanken so ernst, daß sie auch eine weitere Hilfsaktion ablehnten. Wie sehr das Kursniveau sich gesenkt hat, zeigt ein Vergleich einiger Werte für Ende 1911 und Juli 1912 mit dem 12. Oktober 1912; es standen in Berlin:

Table with 4 columns: Value, 1. Juli 1912, 11. Oktober, and 12. Oktober. Rows include 3proz. deutsche Reichsanleihe, Ungar. 4proz. Goldrente, 4proz. Anleihen von 1902, Türkentlohe, Oriental. Eisenbahn, Oesterr. Kredit, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Napag, Gold, Deutsch-Luzemburg, Börsen, Allgem. Elektrizität, Siemens u. Halste.

Nach schlimmeren Kursstürzen erlebten die Wiener, Budapest und Pariser Kurse. Paris wird davon besonders betroffen. In Frankreich befinden sich allein an Werten von Balkanstaaten etwa vier Milliarden Francs. Die Besitzer, die nach französischer Sitte gänzlich von ihren Renteneinkünften leben, werden durch die Kursstürze ganz erheblich geschädigt. Selbst die offenebare Stützung der Papiere durch die Banken haben da wenig genutzt. In Petersburg z. B. soll die Kreditanstalt des russischen Finanzministeriums großen russischen Banken mehrere Millionen Rubel zu Vorkaufszwecken zur Verfügung gestellt haben.

Wie sehr die Vorkaufslage überhaupt unsicher ist und das Publikum Zurückhaltung übt, geht weiter daraus hervor, daß mehrere Finanztransaktionen verjagt worden sind. Bei mehreren Papieren, für die ein öffentlicher Zeichnungstermin schon festgesetzt war, ist die öffentliche Auslegung verschoben worden.

Aber schlimmer als die Verluste einzelner Wertpapierbesitzer sind die Rückschlüsse des Krieges auf das internationale Wirtschaftsleben, die sich jetzt bereits bemerkbar machen. Die Getreidepreise sind gänzlich gestiegen. Am Freitag erhöhte sich der Roggenpreis um 4 M., am Sonnabend um weitere 7 M. Da die Türkei griechische Schiffe, die mit russischem Getreide beladen sind, beschlagnahmt hat, haben die russischen Händler den Getreideexport gänzlich eingestellt. Der russische Premierminister hat wohl den Rat erteilt, Getreide auf neutrale Schiffe zu verladen; aber das ist unmöglich, da bisher allein 80 Proz. des russischen Getreides auf griechischen Schiffen transportiert wurden. Die Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenausfuhr nach Rumänien stockt daher völlig und die Preise steigen in den sonst verbotenen Ländern erheblich, zumal die kriegsgerüsteten Staaten selbst ihre Getreidevorräte vergrößern müssen. So erfährt die allgemeine Meinung durch die Balkanmiserie noch eine Verstärkung.

In den Balkanländern hat der Krieg zu einer fast völligen Störung von Handel und Verkehr geführt. Das Personal ist durch die Mobilisierung entzogen. In Bulgarien und Serbien haben die Regierungen einen allgemeinen drei Monate gültigen Zahlungsaufschub verkündet. Alle Schulden sind danach erst Ende dieses Jahres zahlbar. Damit sind alle finanziellen Transaktionen in den beiden Ländern bis auf weiteres unterbunden.

Auch der Verkehr mit dem Ausland leidet natürlich darunter. So warnt das Reichamt des Innern offiziell: „Die serbische Regierung hat für die Dauer des Mobilisationszustandes ein Handelsprohibitorium für das Inland erlassen, dessen Wirkung sich jedoch auch auf Zahlungen nach dem Ausland erstrecken muß, weshalb einseitigen Vorsicht bei der Kreditgewährung geboten ist. Eine ordnungsmäßige Erledigung von Reklamationen durch die serbischen Behörden ist zurzeit nicht zu erwarten, da bei allen Behörden der Geschäftsgang wegen der Einziehung der Beamten stockt.“

Die Zahlungseinstellungen auf dem Balkan und die Störung der Zufuhr haben auch bereits zu Betriebsbeschränkungen und zu Insolvenzen im Ausland geführt. Insbesondere die Industrie Oesterreichs, das mit dem Balkan im regsten Güteraustausch steht, leidet darunter. So ist die Textil- und Stickerindustrie Vorarlbergs von der Balkankrise bedroht. Auch unmittelbar werden einzelne Arbeiterkreise unter der von der europäischen Diplomatie geschätzten Krise leiden. Arbeiterentlassungen haben in einigen wenigen Betrieben bereits stattgefunden.

Die Beschaffung von Geld ist für die Balkanstaaten natürlich die Hauptfrage. Die Staaten wie das Privatgewerbe leiden unter diesem Mangel. Das Bedürfnis nach Gold macht sich besonders bemerkbar. Um den Abfluß nach dem Balkan zu verhindern und die eigenen Vorräte zu halten, haben die Bank von Frankreich und die Oesterreich-Ungarische Bank die Ausgabe von Goldmünzen gänzlich eingestellt. Infolge des Goldmangels ist im Balkan das Goldagio gestiegen. Die verworrenen Verhältnisse auf dem Balkan sind dadurch noch schwieriger geworden. Die internationalen Zahlungsbeziehungen leiden mit darunter. Nicht nur ist der Privatbankverkehr an den einzelnen Vorkaufsplätzen verteuert worden, auch die internationalen Wechselkurse sind gestiegen. Nebenfalls zeigt sich selbst an den strittigen Gebieten fern liegenden Plätzen wie London eine Nervosität in finanziellen Kreisen, die darauf hinweist, daß die Balkankrise in ihrem jetzigen Stadium zu einer Gefahr für das internationale Wirtschaftsleben zu werden droht.

Aus Industrie und Handel.

Vom Roheisenverband.

Die Syndizierung der Roheisenindustrie hat eine neue Stärkung erfahren. Innerhalb des Essener Roheisenverbandes,

der seit Mitte 1911 besteht, genießt die Lothringisch-luzemburgische Gruppe besondere Vorrechte. (Zu ihr gehören die großen Werke: Eich-Waldungen, Colliart, Vereinigte Hütten Purbach, Nombacher Hüttenwerke, Koehlingsche Eisen- und Stahlwerke, de Wendel, Rodingen, Gebr. Stumm und Halberger Hütte). Während der Vertrag des allgemeinen Verbandes von Januar 1912 bis Dezember 1912 abgeschlossen wurde, läuft das Sonderabkommen mit den genannten lothringisch-luzemburgischen Werken nur bis Ende 1912. Bei den jetzigen Erneuerungsverhandlungen ist nun ein weitgehendes Einbernehmen zwischen Essen und der Sondergruppe erzielt worden. Bisher war es den lothringisch-luzemburgischen Werken gestattet, im Laufe der halbjährigen Lieferungsperiode von den beim Verband angemeldeten Lieferungen zurückzutreten. Das soll jetzt aufgehoben. Zugleich verzichtet die Sondergruppe auf das Recht, durch eigene feste Händler den Inlandsvertrieb zu besorgen. Sämtliche Verkäufe müssen jetzt durch das Essener Verkaufslontor gehen, während das gemeinsame Lontor bisher nur die Auslandsverkäufe der Gruppe vermittelte. Die relativ selbständige Stellung der Luzemburg-lothringischen Händler geht ihnen nunmehr verloren. Sie verkaufen nicht mehr direkt mit den Werken, sondern nur noch mit dem Verkaufslontor, das sie nun vollständig in der Hand hat. Ihre Geschäfte werden strenger kontrolliert, ihre ihnen zugewiesenen Verkaufsbezirke beschnitten und die Lieferungsbedingungen erschwert werden. Kurz, ihre Lage wird zugunsten der Werke und des Syndikats verschlechtert. Eines der Haupthindernisse für die straffere Syndizierung der Roheisenindustrie, die Händlerfrage, ist damit beseitigt. Selbstverständlich wird sich das für den Konsum in erhöhtem Maße auswirken, denn die Händler konnten bisher eine solche Preispolitik, die ihnen zum Teil Schaden bringen mußte, durchkreuzen. Die außerordentlich günstige Konjunktur in der Eisenindustrie hat die Nachfrage durch die Händler so anzuheben lassen, daß die voll beschäftigten Werke ihr kaum genügen und einen Druck auf die Händler ausüben können. Wahrscheinlich werden nun allgemein die in der Roheisenhändlervereinigung zusammengeschlossenen Händler, die sich noch relativ großer Selbständigkeit erfreuen, in ihrer Tätigkeit beschnitten werden.

Den äußeren Ausdruck hat die Wandlung auch dadurch gefunden, daß der bisherige Geschäftsführer der Lothringer Gruppe seine 33jährige Stellung aufgegeben hat und an seine Stelle „eine jüngere Kraft“ aus dem Stahlverband getreten ist.

Der Staat als Preistreiber.

Die Regierung bestreitet jetzt, daß die vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat in Erwägung gezogene abermalige Erhöhung der Kohlenpreise von dem Fiskus angeregt oder beantragt worden sei. Im Gegenteil seien vom Staat bei den Vertretern des Syndikats gegen Preissteigerungen, insbesondere soweit sie sich auf Hausbrandkohlen erstrecken, ernste Bedenken erhoben worden.

Das Dementi kommt reichlich spät. Immerhin lehrt der Vorfall, wie leicht der Beitritt des Staats zum Syndikat von interessierter Seite ausgenutzt werden kann. Wenn übrigens die „ernsten Bedenken“ nicht zu einer Verhinderung der Preissteigerung mindestens für Hausbrandkohlen führten, bleibt das Versprechen der „preisregulierenden Tätigkeit“ innerhalb des Syndikats nichts als leeres Gerede.

Soziales.

Ein Lehrlingsstreit.

Ein eigenartiges Urteil fällt die I. Kammer des hiesigen Kaufmannsgerichts in einer Lehrlingsstreitklage.

Der Kläger, Händler Leop. W., erhob für seinen minderjährigen Sohn eine Schadenersatzklage, weil dessen vorzeitige Entlassung nach etwa einjähriger Lehrzeit zu Unrecht erfolgt sei. Die Entlassung erfolgte schon vor einem Jahre und zwei Monaten. Der Vater beziffert den Schaden, den sein Sohn durch den Wechsel in der Lehre erlitten hat und noch erleiden dürfte, auf rund 500 M. Diesen Betrag verlangt er vom Beklagten, dem Kaufmann K., ersetzt. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er denn erst jetzt, nach so langer Zeit, mit der Klage komme, machte der Vater folgende Angaben: Er sei unmittelbar nach erfolgter Entlassung mit seinem Sohne zur Gerichtspräsidenten des Kaufmannsgerichts gegangen, um dort die Klage aufzugeben. Dort habe ihm aber der diensttuende Beamte den Rat gegeben, er solle noch abwarten, ob überhaupt ein Schaden entstehen würde, und erst später seinen Schadenersatzanspruch geltend machen. Daraufhin unterließ er damals die Klageerhebung.

Der Vorsitzende, Magistratsrat Tschow, erklärte es für geradezu unannehmlich, wenn dem Kläger in der Tat ein derartiger Rat erteilt worden sein sollte. Gerade bei Lehrlingsstreitigkeiten sei größte Verschleunigung des Verfahrens geboten, sie gelten darum auch als Eilgeschäfte. Je länger der Konflikt sich hinziehe, um so schwieriger wird auch die Feststellung des Tatsachensandes. Die Gerichtspräsidenten sei auch keine Rechtsanwaltsstelle, sie müsse jede Klage auf Verlangen zu Protokoll nehmen.

Das Kaufmannsgericht wies den Kläger ab. Der Vater habe die ganze Angelegenheit falsch behandelt. Sein Fehler war von vornherein, daß er sein Augenmerk mehr auf einen Schadenersatz, als auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses gerichtet hatte. Eine derartige Klage hätte sofort nach erfolgter Entlassung erfolgen müssen. Eine Klage auf Fortsetzung der Lehre hätte der amtierende Sekretär sicherlich auch ohne weiteres zu Protokoll genommen. Kläger habe aber zweifellos ein derartiges Verlangen gar nicht geäußert.

Der Vorsitzende hat darin recht, daß der Gerichtspräsident verpflichtet ist, jede Klage zu Protokoll zu nehmen. Ihm ist auch darin beizupflichten, daß Lehrlingsklagen möglichst schnell einzureichen, durchaus zweckmäßig ist. Aber die Abweisung des Klägers ist nicht berechtigt. Der Lehrling hat ein Recht auf Schadenersatz wegen unberechtigter Entlassung; er brauchte nicht auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses Klagen. Selbst wenn man aber dem Kläger einen Teil der Schuld für die Höhe des Schadens nach Lage der Sache sollte beimessen müssen, so ist doch die Abweisung der Klage in ihrer gesamten Höhe dem Gesetz nicht entsprechend.

Aus der Frauenbewegung.

Die Oekonomie des Lasters.

In England beschäftigt sich die Deffentlichkeit augenblicklich viel mit dem Mädchenhandel, dem Handel mit weißen Sklaven, wie dieses ungeschickliche Geschäft allgemein genannt wird. Eine Anzahl Schriften über die weite Verbreitung und ekelerregende Natur dieses nach echt kapitalistischen Grundsätzen betriebenen Handels haben viel dazu beigetragen, die Menschen hierzulande aufzuklären und auf die Gefahren dieser Peinliche an Gesellschaftsleiter aufmerksam zu machen. Das Hauptverdienst an dieser nützlichen Arbeit haben die Verfasser des unlängst erschienenen Buches „The White Slave Market“ (Der weiße Sklavenmarkt), Frau Archibald Macdoby und Herr W. N. Willis, der das Vertriebssystem der Sklavenhändler im nahen und fernem Osten eingehend studiert hat. Das Werk vertritt an den bestehenden Wiederholungen und unnötigen Einschaltungen die Hand des ungebildigen Entschlossenen, für den nur eine Frage in der Welt der Lösung harret. Wer aber Geduld hat, wird durch das Lesen des Buches einen tiefen Ein-

blick in ein Geschäft gewinnen, bei dem — wie der jüngste Postzeitungsfall in New York beweist — die Güter der Sitte häufig selbst die Hand im Spiele haben.

Wenn man bedenkt, daß es nach den Angaben Frau Macdoby in London allein mindestens 25000 „pimps“ und „bludgers“ (Mädchenhändler und Zuhälter) gibt, so kann man sich einen Begriff von der Ausdehnung machen, die „der älteste weibliche Beruf“ im Zeitalter des kapitalistischen Betriebes gefunden hat.

Der Handel mit weißen Mädchen ist ein regelrecht geschäftsmäßig sich aller modernen Verkehrs- und Hilfsmittel bedienend. Unauswählbar reisen die Agenten der Lasterböden des Ostens, Westens, Südamerikas nach Europa und den Vereinigten Staaten mit Bestellungen in der Tasche, um Scharen unschuldiger, frischer, ahnungsloser Mädchen einem infamen Leben und einem fürchterlichen Tode entgegenzuführen. Durch Geschenke und großartige Versprechungen gewinnt der Händler seine Ware. In schwierigen Fällen leistet er auch wohl sein Opfer, ehe er es verkauft. Herr Willis berichtet von einem der Polizei bekannten Mädchenhändler, der regelmäßig Geschäftsreisen nach dem fernem Osten unternimmt. In London wohnt dieser Mensch in einem der feinsten Hotels im Piccadilly. Seine Spezialität sind junge schöne russisch-jüdische Mädchen aus Whitechapel, wo er seine Agenten hat, die den unerfahrenen jungen Dingen einreden müssen, sie würden die Gemahlin eines indischen Herrschers werden. Andere, namentlich englische Mädchen werden mit verlockenden Bühnengagements und nobel bezahlten Stellen im Auslande eingefangen. Eine beliebte Methode des Sklavenhändlers ist die, das unbedingte Vertrauen seiner Opfer zu gewinnen. In diesen Bemühungen macht er sich gern in der Verkleidung eines Geistlichen an sie heran.

Sehr ausführlich beschäftigt sich das Buch mit den Zuständen in Shanghai und Singapur. Singapur ist das Hauptquartier der Händler mit weißen Mädchen. Dort hat die Sipperschaft einen Klub, eine Art Börse, wo die Geschäfte geregelt werden. Kommt eine Ladung menschlicher Ware an, so sind die Besitzer der Bordelle gleich zur Stelle, um sie zu besichtigen und Angebote zu machen. In dieser „babylonischen Hölle des Ostens“, wie der Ort dort heißt, gibt es nicht weniger als 510 Bordelle. Ungeheure Preise sind beim Besitzwechsel für einige dieser Häuser bezahlt worden. Herr Willis beschreibt sie wie folgt: „Jedes Haus besitzt eine große feinerne Veranda mit Balkons darüber, von 8 Uhr nachmittags bis 10 oder 11 Uhr abends die armen bemalten Geschöpfe, mit einem Fitterram bedeckt, Kaffee schlürfen, Zigaretten rauchen und Vorübergehende mit den Worten einladen: „Kommen Sie bitte herein!“ Diese Prostituierten sind eine der Schandwürdigkeiten des Ostens, und obwohl es bestreiden mag, denkt doch nie ein Tourist, der Singapur besucht, daran, die Stadt zu verlassen, ohne wenigstens durch die Malacca Street gefahren zu sein, um diese „Ausstellungswunder“ aller Nationen anzugaffen, die von der britischen Flagge beschützt werden. Man hat mir in der Tat zu verstehen gegeben, daß für den deutschen Kronprinzen bei seinem Besuche im Osten Vorbereitungen getroffen wurden, damit er durch die Malacca Street fahre und das babylonische Viertel von der besten Seite kennen lerne.“

Die empörendsten Geschichten werden über die Behandlung der bedauernswerten jungen Geschöpfe berichtet. Hat man sie einmal im Bordell untergebracht, dann werden sie „gezähmt“, „es werden ihnen die Schulden ausgetrieben“, wie es in der Gaunersprache dieser Verbrecher heißt. Ohne Kleidung, ohne Geld, ohne Freunde, halbtot geschlagen und seelisch gebrochen ergeben sich die Opfer schließlich ihrem Schicksal, um wenige Jahre darauf, wenn ihre Jugend verblüht und ihr Fleisch im Preise gesunken ist, an die Bordelle des Chinesenviertels verkauft zu werden, von woher noch keine zurückgekommen ist.

Was ist zu tun, um diesen Schandfleck von unserer Zivilisation zu entfernen? Den Sklavenhändlern die Märkte verschließen, die Bordelle abschaffen? Frau Macdoby sieht ein, daß dies keine praktische Lösung der Frage ist. Sie verlangt eine strengere Bestrafung der Mädchenhändler und -mörder und weist auf Australien hin, wo die Frauen politisch gleichberechtigt sind und Mädchenhändler nicht allein schwere Zuchthausstrafen erhalten, sondern auch ausgehauen werden. Sie will eine Sittlichkeitspolizei schaffen und den Polizeisergeanten das Recht geben, Mädchenhändler auf den Verdacht hin zu verhaften. Ob man aber auf dem Gebiete des Mädchenhandels, wo der Verbrecher kapitalträchtig und gewöhnlich sehr reich, mit solchen Dingen viel ausrichten können? Man zeige uns den Polizeisergeanten, der keine Ehrfurcht hat vor Herren, die erster Klasse schmoren und Champagner trinken können. Aber Frau Macdoby weiß wohl den wirtschaftlichen Faktor zu würdigen. Mit Recht weist sie auf das traurige, jämmerliche Hungerleben, das viele Millionen unserer Mädchen führen müssen, das sie für die Verlockungen der Mädchenhändler empfänglich macht; mit Recht schreibt sie: „Solange wie die Frauen billig sind, so lange wird die Prostitution florieren.“ Sie verlangt einen gesetzlichen Minimallohn für Mädchen, anständige Wohnungen für die arbeitenden Mädchen und strenge Überwachung der Arbeitsverhältnisse durch weibliche Inspektoren. Jedoch Hand in Hand mit dieser wirtschaftlichen Forderung muß unseres Erachtens die geistige Erhebung des jungen weiblichen Geschlechts gehen. Man ist in der letzten Zeit der Schundliteratur sehr zu Leid gekommen. Aber hat man jener sentimentalen, romantischen, religiösen Schundliteratur genügend Beachtung geschenkt, von der unsere weibliche Jugend täglich Verge verfrachtet, die den Mädchen eine falsche Welt vorführt, sie zu dummen Ganschen macht, die eine leichte Beute des ersten Schurken werden, der diese Romansprache versteht, einer Schundliteratur, die vielleicht mehr Unheil anrichtet als die blutrünstigen Geschichten, an denen sich ein Schüler oder ein Lehrstube weidet? Das Elend und die Unwissenheit, wozu der Kapitalismus die proletarische Jugend verurteilt, ist das beste Kapital der Mädchenhändler. Dieser infamen Gesellschaft die Grundlage zu entziehen, ist die besondere Aufgabe der sozialdemokratischen Frauenbewegung, die die Mädchen dem Einfluß der überlieferten unsittlichen weiblichen Erziehung zu entreißen und zu brauchbaren, denkenden und vernünftig fühlenden Menschen zu machen bezweckt ist.

Lesende.

Graf-Lichterfeld. Dienstag den 15. 8 1/2 Uhr, „Kaiserhof“, Kronplatz 1. Vortrag über „Körperpflege“. Referent Dr. Wilhelm Grunach.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Ueber „Hunger und Liebe“ spricht Professor Dr. Robert Michels-Lurin und über „Kinderlosigkeit und künstliche Befruchtung“ Dr. med. Hermann Mölleber-Dehlyg Mittwoch, 23. Oktober, abends 8 Uhr, Architektenshaus, im Saal für Muttertag.

Gerichts-Zeitung.

Der Methylnalkoholprozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 12. Oktober 1912.

Vor dem Reichsgericht fand heute die Revisionsverhandlung in dem Prozeß gegen den Droßisten Julius Schmach, den Reisenden Wehen und den Schankwirt Dahle statt, die nach einem mehrwöchigen Prozeß im April dieses Jahres von der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Brieskorn wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, fahrlässiger Körperverletzung und teilweise auch wegen Betrugs verurteilt worden

waren. Die Angeklagten waren der fahrlässigen Verschuldung jenes Rosensterben im hiesigen Asyl für Obdachlose im April angeklagt, bei dem um die Jahreswende 1912 nicht weniger als 92 Obdachlose unter schrecklichen Krämpfen starben und zahlreiche andere erkrankten. Das Urteil lautete gegen Scharmach wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Tateinheit mit Betrug zu fünf Jahren Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, gegen den Reisenden Gastrow (der sich bei dem Urteil beruhigte) und den Reisenden Weges auf zwei Monate und den Schankwirt Dahle auf sechs Wochen Gefängnis. In den Gründen des Strafkammerurteils wird der Betrug, dessen Scharmach schuldig befunden wurde, darin erklärt, daß er den von ihm zur Erzeugung des Methylnalkohols verwendeten, viel billigeren Methylnalkohol zu einem Preise verkaufte, der zwar niedriger ist als der des Äthylalkohols, aber höher als der des Äthylalkohols. Wenn Scharmach die Welt darüber täuschte, daß er den billigeren Äthylalkohol verwendete, so liegt darin keine betrügerische Absicht. Ein vorsätzliches und wissenschaftliches Verschulden Scharmachs erachtete die Strafkammer nicht als absolut sicher festgestellt, hingegen habe er dadurch fahrlässig gehandelt, daß er sich über die Giftigkeit des Methylnalkohols nicht in der erforderlichen Weise informiert hat. Hierin liege ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, sowie Uebertretungen der Drogenvorschriften und verschiedener Polizeiverordnungen. Auch der Angeklagte Weges habe gewußt, daß er nur Spritersatz bekam, er hatte die Verpflichtung, sich darum zu bekümmern, was Scharmach ihm als Spritersatz verkaufte. Auch hierin liege Betrug und Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, weil Weges den Spritersatz, ohne seine wirkliche Beschaffenheit zu kennen, als reinen Kartoffelsprit weiterverkauft habe. Endlich habe Dahle durch die Unterlassung der von ihm beschlagnahmten Untersuchung der von Scharmach gelieferten Ware, deren Geschmack und Geruch ihm auffiel, fahrlässig gehandelt.

Die Revision, die Rechtsanwalt Dr. Hübner vor dem Reichsgericht vertritt, erhob eine große Anzahl Rügen, die im wesentlichen Beschränkung der Verteidigung sowie unzureichende und widersprüchliche Begründung des Urteils behaupten. Der Reichsanwalt beantragte Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht beschloß, das Urteil am Dienstag, den 15. Oktober, um 12 Uhr zu verkünden.

Butterfälschungen.

Gewerbenämterliche Butterfälschungen in großem Umfange betrieben zu haben, wurde dem Butterhändler Ernst Schwanebeck und dessen Tochter Elise Sch. zur Last gelegt, die sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter der Anklage des wissenschaftlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatten.

Die Angeklagten sind der Polizei seit langer Zeit als Butterfälscher bekannt. Erst im August v. J. wurde Schwanebeck zu 600 M., seine Tochter zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, nachdem sie einige Zeit vorher schon einmal wegen der gleichen Straftat verurteilt worden waren. Das Geschäft mußte wohl anscheinend so viel einbringen, um die hohen Geldstrafen ohne weiteres bezahlen zu können, denn die Angeklagten setzten ihr Fälscherhandwerk ruhig fort. Bei einer Probeentnahme bei zahlreichen kleinen Geschäftleuten, Milchhändlern usw., die von Schwanebeck „garantiert reine Naturbutter“ bezogen hatten, wurde festgestellt, daß diese Butter mit 20 Proz. Margarine verfälscht war. Eine Hausdurchsuchung in dem Geschäft der Angeklagten förderte eine Kiste mit sogenannter „Bettmargarine“ zutage. Es ist dies eine Margarine, die von einer besonderen Art in der Ditzschestraße hergestellt wird und keinen Zusatz von Sesamöl enthält, weil sich dieses bei der chemischen Untersuchung sehr leicht nachweisen läßt. Außerdem soll diese Margarine von der fraglichen Fabrik, gegen deren Inhaber deshalb ebenfalls ein Strafverfahren schwebt, in Kisten versandt worden, welche den gesetzlich vorgeschriebenen roten Streifen nicht aufwiesen.

Das Gericht erkannte gegen Schwanebeck auf 3 Monate Gefängnis, 300 M. Geldstrafe, und gegen die Tochter auf 1000 M. Geldstrafe. Außerdem wurde beschlossen, den Urteilstenor an den in der

Nähe des Geschäfts der Angeklagten befindlichen Anschlagssäulen öffentlich bekanntzumachen.

Telephonverbstät.

Der fahrlässige Kerger über falsche Verbindungen hat den Kaufmann Bruno Schulz zu einer unbefugten Ausrufung verleitet, die für ihn sehr üble Folgen hatte. Der Angeklagte, welcher infolge der Art seines Geschäfts in sehr starkem Maße auf den Telephonverkehr angewiesen ist, war bei dem Fernsprechanstalt Moritzplatz angeschlossen. Wie er und die bei ihm beschäftigte Kontoristin angibt, hatte er an jedem Tage den schwersten Kerger mit dem Telephon. Nach seiner Angabe habe er häufig mit der Uhr in der Hand am Telephon gestanden und zehn Minuten warten müssen, bis das Amt sich meldete. Wie die als Zeuge vernommene Kontoristin bezeugte, sei der Anschlag, als er sich vom Amt schied, nicht glänzte und nachdem er ganz verzweifelt vor dem Apparat einen Indianertanz aufgeführt hatte, von einer Art Lohjuchensfall befallen worden, indem, auf die sogenannte „berlehrsbeschieunigende“ Einrichtung des Telefons schimpfend, Bücher und alles, was er in die Hände bekommen konnte, auf den Fußboden warf. Alle Beschwerden und Eingaben nützten nichts, selbst als er sich an die höchste Stelle der Postbehörde wandte. Als eines Tages Postbeamte in seinen Geschäftsräumen erschienen und nach fünfjähriger Arbeit feststellten, daß ein anderer Arbeiter einen Draht falsch verbunden hatten, ließ er sich verzeihen, die Beamten der Störungsstelle mit dem Schneidelnamen „...jungens“ zu belegen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 200 M. Geldstrafe. Hiergegen legte der Angeklagte Berufung ein. Die Strafkammer kam jedoch zu denselben Feststellungen wie das Schöffengericht und erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntagnachmittag 2 1/2 Uhr: Die Fledermaus. Abends: Der Barber von Sevilla. Montag: Der Rosenkavalier. Dienstag: Die Weiberlinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Mittwoch: Ein Waisenhaus. Donnerstag: Salome. (Anf. 8 Uhr.) Freitag: Einsonnenkonzert. Sonnabend: Margarete. Sonntag: Lammhauer. Montag: Cavalleria rusticana. Papagai. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Ein Waisengang. Montag: Daniel. Dienstag: Flachsmann als Erzähler. Mittwoch: Der große König. Donnerstag: Ein Waisengang. Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Ein Waisengang. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der große König. Abends: Ein Waisengang. Montag: Der große König. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Neues Operntheater (Kroll). Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Der Herrgottshäuser von Ammergau. Abends: Alceste und Wolvendie. Der Montag: Der Glöckchen. Dienstag: Jägerblut. Mittwoch: Der Weineidbauer. Donnerstag: Der Paragaphenkiller. Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Der Prinz Rahl. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr: Jägerblut. Abends: Der Prinz Rahl. Montag: 4 Viertel von Schiersee. (Anf. 8 Uhr.)
Königl. Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Glaube und Heimat. Abends und Montag: Hedda Gabler. Dienstag: Korrekte. Mittwoch: Lantier der Rarr. Donnerstag: Hedda Gabler. Freitag: Korrekte. Sonnabend: Hedda Gabler. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Glaube und Heimat. Abends: Korrekte. Montag: Lantier der Rarr. (Anf. 8 Uhr.)
Deutsches Theater. Sonntag bis Dienstag: König Heinrich IV., 1. Teil. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Mittwoch: Lotentanz. Donnerstag: König Heinrich IV., 1. Teil. Freitag: König Heinrich IV., 2. Teil. (Anf. 7 1/2 Uhr.) Sonnabend: König Heinrich IV., 1. Teil. Sonntag: König Heinrich IV., 2. Teil. Montag: Lotentanz. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Kammerspiele. Abends: Mein Freund Teddy. (Anfang 8 Uhr.)
Berliner Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Aktienbude. Abends bis Donnerstag: Große Kossaken. (Anfang 8 Uhr.) Freitag: Geschlossen. Ab Sonnabend: Jüngerer. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Bummelstunden.
Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Drei Einakter. Abends: Magdalena. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Drei Einakter.
Trianon-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der selige Loup. Abends: Liebesbarometer. (Anf. 8 Uhr.) Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der selige Loup.
Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Jopel und Schwert. Abends: Flachsmann als Erzähler. Montag: Der Tallisman. Dienstag: Der Titanitrop. Die Schule der Frauen. Mittwoch: Der Tallisman. Donnerstag und Freitag: Des Harters Kocher von Strelasdorf. Sonnabend: Ballensteins Lob. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Jopel und Schwert.

Abends: Der Tallisman. Montag: Des Harters Kocher von Strelasdorf. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Jüdin von Toledo. Abends: König Lear. Montag: Flachsmann als Erzähler. Dienstag: König Lear. Mittwoch: Flachsmann als Erzähler. Donnerstag und Freitag: König Lear. Sonnabend: Flachsmann als Erzähler. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Jüdin von Toledo. Abends: Flachsmann als Erzähler. Montag: König Lear. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Volks-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Liebeli. Literatur. Abends und Montag: Die Doppelgängerfomdie. Dienstag: Lore. Die Spieler. Der Kammerlänger. Mittwoch: Liebeli. Literatur. Donnerstag: Die Doppelgängerfomdie. Freitag: Lore. Die Spieler. Der Kammerlänger. Sonnabend: Walter Wolf. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Liebeli. Literatur. Abends: Jugend. Montag: Die Doppelgängerfomdie. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Friedrich-Wilhelmsbad. Schauspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: Die leuchtende Tanne. Nächsten Sonntagnachmittag: Vereinstorstellung.
Theater in der Königgräber Straße. Sonntag: Herodes und Mariamme. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag und Dienstag: Die fünf Frankfurter. Mittwoch: Herodes und Mariamme. Donnerstag: Die fünf Frankfurter. Freitag: Herodes und Mariamme. Sonnabend und Sonntag: Die fünf Frankfurter. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Herodes und Mariamme.
Thalia-Theater. Abends: Katakomben. (Anfang 8 Uhr.)
Thalia-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: So'n Hund. Abends: Mein alter Herr. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Komödienhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der rote Leinwand. Abends: Die Jüdin. (Anfang 8 Uhr.)
Reichens-Theater. Sonntag bis Donnerstag: Der Herr von R. 19. (Anfang 8 Uhr.) Freitag bis Montag: Gemütsmenschen. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Deutsches Schauspielhaus. Sonntag: Der guisigende Jack. Montag: Oftern. Dienstag: Der guisigende Jack. Mittwoch: Oftern. Donnerstag: Oftern. Freitag: Oftern. Sonnabend: Oftern. Abends bis Montag: Der guisigende Jack. (Anfang 8 Uhr.)
Theater am Kollendorsplatz. Abends: Orpheus in der Unterwelt. (Anfang 8 Uhr.)
Casino-Theater. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Papas Selensprung. Abends: Der Großfürst. (Anfang 8 Uhr.)
Wionis Operetten-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Biener Blut. Abends bis Freitag: Goldner Leichten. (Anfang 8 Uhr.) Ab Sonnabend: Der Frauenreiser. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Kurfürsten-Oper. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Alessandro Stradella. Abends bis Dienstag: Der Kugler. Mittwoch: Der Kugler von Sevilla. Donnerstag und Freitag: Der Kugler. Sonnabend: Der Kugler von Sevilla. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Kugler von Sevilla. Abends: Der Kugler. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Unbestimmt.
Rose-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ein Sommernachtsstraum. Abends und Montag: Capageno. Dienstag: Von Stufe zu Stufe. Mittwoch: Capageno. Donnerstag: Von Stufe zu Stufe. Freitag: Ein Sommernachtsstraum. Sonnabend: Von Stufe zu Stufe. Sonntagnachmittag sowie Abends und Montag: Capageno. (Anfang 8 Uhr.)
Felsen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Annalese. Abends: Die gelbe Gefahr. Montag: Die Weineidgräfin. Dienstag: Das Räthsel von Heilbronn. Mittwoch: Die Weineidgräfin. Donnerstag: Die gelbe Gefahr. Freitag: Die Weineidgräfin. Sonnabend: Das Räthsel von Heilbronn. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Abends: Des Andern Ehre. Montag: Die gelbe Gefahr. (Anfang 8 Uhr.)
Herrnsfeld-Theater. Abends: Die Alpenbrüder. Endlich allein. (Anfang 8 Uhr.)
Metropol-Theater. Sonntagnachmittag: Kata Loto. Abends: Chaufer — ins Wehopol! (Anfang 8 Uhr.)
Polies Caprice. Abends: Der leuchtende Joseph. Der Reibhof. (Anf. 8 1/2 Uhr.)
Admiral-palast. Esballei: Pionne. (Anfang 10 Uhr.)
Reichshallen-Theater. Abends: Die Nacht der Löwe. (Anfang 8 Uhr.)
Urania-Theater. Täglich: Kuis Ratterhock. (Anfang 8 Uhr.)
Parage-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr: Spezialitäten.
Wintergarten. Sonntagnachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr: Spezialitäten.
Urania-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr: Spezialitäten.
Königsbad-Kasino. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Birrus-Buch. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: Galaboretzung.
Birrus-Schwamm. Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: Galaboretzung.

Deutsche englische und amerikanische ULSTER-MODEN

1 9 1 2 ~ 1 9 1 3

Die tanangebenden Moden und die besten Erzeugnisse liefern unsere Kleiderwerke



Fertige modernste Ulster I und II Reihe.

Nr. 1. Oliv, grau oder bräunlicher gemusterter Cheviot	18 M.	Nr. 5. Grau, braun, oliv, nach englischer Art gemusterter Cheviot	30 M.
Nr. 2. Hell und dunkelgraue Diagonal-Cheviots mit bunten Streifen	21 M.	Nr. 6. Fein gemusterter Cheviot oder Flauch, neueste Farben	33 M.
Nr. 3. Braun und grünlich mellerter Cheviot, englisch verarbeitet	24 M.	Nr. 7. Cheviots und Flauchstoffe mit ausgeführter Rückseite, „Spezial-Märke“	36 M.
Nr. 4. Dunkelbrauner Flauchstoff, streng modern	27 M.	Nr. 8. Klein kariertes Cheviot mit bunten Effekten	40 M.
Nr. 9. Braun oder grau mellerter Cheviot mit farbigen Streifen	45 M.	Nr. 10. Dunkelbrauner Flauchstoff mit bunter Rückseite, sehr spart	50 M.
Nr. 11. Fein gestreifter Diagonal-Cheviot, sehr vornehm und solide	55 M.	Nr. 12. „Echt englischer Cheviot“, ganz sparte Neuheiten	60 M.
Nr. 13. Grau, oliv und dunkelbrauner Flauchstoff, Original-Englisch	70 M.	Nr. 14. Sehr fein gemusterter Cheviot mit bunter Rückseite, elegante Verarbeitung	75 M.
Nr. 15. Cheviot in violetten Farben, direkt aus Schottland bezogen, vornehme Ausstattung	80 M.	Nr. 16. „Echt englischer Cheviot“, dickflauchtig, in oliv, braun oder graumellert, allseitigste Verarbeitung und Ausstattung	90 M.

Hochmoderne
Wollvelour-Hüte

in Teller- oder Kniff-Form
beige, reseda, grau und grün

4.90 3.75 2.90

Sonntag nur v. 12 2geöffnet

Baer Sohn

BERLIN. — GEGRÜNDET 1891

Chausseest. 29-30 // 11 Brückenstr. 11.

Gr. Frankfurterstr. 20 // Schöneberg, Hauptstr. 10

Hochmoderne
Haarplüsch-Hüte

in Kniff- oder Teller-Form
reseda, braun, bronco
und grün M. 8.25

jüngstes Nachdruck verboten

Das neue Preisbuch (Katalog Nr. 46) enthaltend die neuesten Moden, ist soeben erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und portofrei zugesandt

Öffentliche politische Versammlungen.

Vierter Wahlkreis.

Petersburger Viertel.

Am Sonntag, den 13. Oktober, abends 5 Uhr, im Lokal Fürstberg, Frankfurter Allee 106:

Öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen G. Franke über: „Darwinismus“.
 2. Diskussion.
- Nachdem gemütliches Beisammensein mit Tanz.
Die Vereinerleitung.

Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 13. Oktober, in Halensee, „Wilmersdorfer Festsäle“, Johann-Georgstr. 19: 48/9

Versammlung

Vortrag: „Was können die Dienstboten erreichen, wenn sie alle dem Zentralverband der Hausangestellten angehören?“ Referent: Arbeitersekretär Adolf Ritter. — Nach dem Vortrage: Gemütliche Beisammensein. — Saalöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr.

Vereinigung Jugendheim Neukölln

Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale von Bartsch, Hermannstr. 49:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbereicht für die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 30. Juni 1912. Berichtsteller: E. Wapka.
 2. Aufstellung des Berichtes für 1912/13.
 3. Wahl des Vorstandes, des Verwaltungsrates und der Revisoren.
- Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte!
Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verband der Schneider und Schneiderinnen

Sebastianstraße 37-38. Telefon: Amt Moritzplatz, 9737.

Herrenmaßschneider!

Öffentliche Versammlungen:

Montag, den 14. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen:

Für Charlottenburg: „Volkshaus“, Rosinenstraße 3.
Für den Westen und Schöneberg: „Königsberg“, Bülowstraße 37.
Für Prenzlauer Berg: „Stromstraße 28“ bei Perling.

Dienstag, den 16. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen:

Für den Osten und Friedrichshagen: „Arminshallen“, Kommandantenstraße 57-58.
Für den Osten: „Portuna-Festsäle“, Strandberger Straße 3.
Für den Norden: „Vergstraße 12“ bei Gramatte.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. „Die diesjährige Frühjahrsbewegung, und welche Lehren haben wir aus derselben zu ziehen?“ Referenten: Kollegen Hautmann, Hellmann, Runge und Keller.
 2. Diskussion.
- Zahlreichen Besuch erwartet Die Kommission.

Achtung!

Achtung!

Herren-Stapel-Konfektion!

Am Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet in den „Königsfelsen“, Neue Königstraße 26 (Eingang Badgedstraße), eine

Öffentliche Versammlung

der bei Zwillingemessern beschäftigten Kollegen und Kolleginnen statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Runge. 2. Bericht der Kommission und Neuwahl derselben. 3. Verschiedenes.
- Wir bitten für guten Besuch Sorge zu tragen. Die Kommission.

Achtung!

Achtung!

Muster-Konfektion!

Montag, den 14. Oktober 1912, abends 8 Uhr, bei Grunze, Schönhauser Allee 156:

Branchen-Versammlung

Tagesordnung:

1. Wahl des Delegierten zur Damenhaarschneider-Konferenz. 2. Die Vorgänge im Bezirk. 3. Verschiedenes.
- Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen; ohne dasselbe oder mit mehr als 8 Wochen Rückstand kein Zutritt. 164/17
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Die Kommission.

Orts-Krankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Mittwoch, den 21. Oktober d. J., abends 8 Uhr, in den „Raslerfelsen“, C., Kaiser-Wilhelmstr. 18m, mit. Saal:

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über unseren Hausbau.
 2. Beratung und Beschlussfassung über die Frage, ob der Vorstand die Zulassung der Orts-Krankenkasse der Schlosser als besondere Orts-Krankenkasse bei der zukünftigen Bedeure beantragen soll.
 3. Bericht des 1. Vorsitzenden über den Krankentag in Frankfurt a. O. am 3. und 4. August d. J.
 4. Bericht des 1. Vorsitzenden über den Krankentag in Köln am 17.-22. August d. J.
 5. Verschiedenes.
- Anstufte über Kassensangelegenheiten, welche Einsicht in die Bücher erfordern, können nur im Kassensaal gegeben werden; ebenso sind Anfragen, welche beantwortet werden sollen, schriftlich bis zum Mittwoch, den 16. Oktober cr., an den Vorsitzenden, Conradistraße 3, zu richten.
Die überfandte Legitimation ist am Saalzugang vorzulegen.
279/10 Der Vorstand. Gustav Lubatich, Vor.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Engelauer No. 14/15. Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Tel.: Moritzplatz 2352, 4747.

Donnerstag, den 7. November 1912, abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im großen Saal von Kellers Neuer Philharmonie, Köpenicker Str. 96/97.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen. 2. Geschäfts-, Kassen- und Arbeitsnachweisbericht für das dritte Quartal 1912.
3. Eventuell Erledigung eingelegener Anträge. 4. Geschäftliches.

Ein zahlreiches Erscheinen der Delegierten ist erforderlich.

Legitimationskarte sowie Mitgliedsbuch sind mitzubringen und zwecks Kontrolle resp. Abheimpelung am Eingang zum Versammlungsort vorzulegen.

Ohne Karte und Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Wer über acht Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, hat ebenfalls keinen Zutritt.
Die Bezirksverwaltung. J. A.: A. Werner.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Sektion der Putzer.

Achtung! Putzer. Achtung!

Donnerstag, den 17. Oktober, abends 6 Uhr, in den Arminshallen, Kommandantenstr. 58/59:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung von der Statuten-Konferenz. 2. Geschäftshandhabung der Putzer-gesellschaft m. b. H. (Terrassier) und Ausschlagsantrag.
 3. Verbandsangelegenheiten.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht [142/14] Die örtliche Verwaltung.

Charlottenburg.

Verband der Hausarzt-Vereine.

Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3:

Öffentliche Versammlung.

Vortrag des Genossen Dr. Moses über: Der allzureiche Kinderlegen im Arbeiterhaus. Diskussion event. Fragebeantwortung. [748b]

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Modell- und Fabriktschler!

Montag, den 14. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11/12.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Genossen Frau Wally Zeppler über: „Der Kulturwert der Musik.“ 2. Branchenangelegenheiten.

Schirmmacher.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912, abends 7 Uhr, bei Germei, Holzmarktstr. 21:

Mitglieder-Versammlung.

Branche der Vergolder.

Montag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Alhambra“, Ballntheaterstr. 15:

Versammlung

Tagesordnung: Der Stand unseres Streiks.

Sonntag, den 17. November 1912, abends 6 1/2 Uhr, findet in der „Neuen Welt“, Odenstraße 108-114, eine

Theater-Vorstellung

statt. Zur Aufführung gelangt „Polnische Wirtschaft“. Billets sind in allen Zahlstellen zu haben.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche.

Montag, den 14. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (großer Saal).

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom 3. Quartal. 2. Wahl der Delegierten zur Konferenz am 8. Dezember cr. 3. Die Gewerkegerichtswahl in Berlin am 17. November. 4. Schlussangelegenheiten.

Sektion der Stukkateure.

Montag, den 14. Oktober 1912, abends 8 Uhr, bei Wilke, Sebastianstraße 39:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Konferenz. 2. Die Fernfrage. 3. Der Arbeitsnachweis. 4. Verschiedenes.
- Zahlreichen Besuch der Versammlungen erwartet Der Zweigvereinsvorstand

Zentralkrankenkasse der Tapezierer

Freitag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Quartals-Versammlungen.

Stille I: bei Lohrig, Bismarckstr. 83, 178/14
Stille II: bei Röber, Elisabethstr. 14.
Stille III: „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15 (Saal II).

Tages-Ordnung:

1. Kassensbericht vom 3. Quartal. Verschiedenes.
- Zahlreichen Besuch erwarten Die Ortsverwaltungen.

Ortskrankenkasse

der Posamentiere, Seiler, Seidenknopf- u. Handmacher

Gemäß § 45 unseres Statuts findet die Neuwahl der Vertreter zur Generalversammlung statt.

Zur Vornahme dieser Wahl laden wir die Herren Arbeitgeber, welche Beiträge aus eigener Mitteln zur Kasse leisten, sowie alle Kassensmitglieder, welche das 21. Jahr vollendet haben, zu der am Montag, den 21. Oktober 1912, abends 8 Uhr, in der Neuen Philharmonie, Köpenicker Straße 96/97, stattfindenden Wahlversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Wahl der Vertreter zur Generalversammlung. 766b

Es sind zu wählen 43 Arbeitgebervertreter, 100 Arbeitnehmervertreter. Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Kassensmitglieder erfolgt in getrennter Wahlhandlung mittels Stimmzettel (geheim).

Die ordentliche Generalversammlung

findet am Dienstag, den 5. November 1912, abends 8 1/2 Uhr, in Kellers „Neue Philharmonie“, Köpenicker Straße 96/97 statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbereicht des Vorstandes.
 2. Beschlussfassung über Zulassung als besondere Ortskrankenkasse nach Artikel 18 des Einführungsgezetzes zur Reichsversicherungsordnung.
 3. Wahl des Gesamtvorstandes (drei Arbeitgeber, sechs Arbeitnehmer).
 4. Wahl von drei Kassensrevisoren.
 5. Etwaige Anträge nach § 52, Abs. 7 des Statuts und Verschiedenes in Kassensangelegenheiten.
- Zu vollständigem Erscheinen laden die Vertreter ein.

Der Vorstand
J. B.: Berndt, Vorsitzender
Georgienstraße 53.

Bekanntmachung

gemäß § 34 Abs. 2 des Krankenversicherungsgezetzes für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, Herren: Albert Lauth, Hans Heemann, Karl Meier und Karl Schüller sind gewählt: Arbeitervertreter Hans Heemann und Richard Kelling und Arbeitnehmervertreter August Laude für die Wahlperiode bis 30. September 1914 und Arbeitnehmervertreter August Hertel für die Wahlperiode bis 30. September 1913. 279/12
Berlin-Wilmersdorf, den 12. Oktober 1912.
Lauthen, Luder mann, Vorsitzender, Schriftführer.

Technikum Berlin

Königsplatz Str. 90.

Tages-Abendkurse. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Werk-, Maurer-, Zimmermeisterkurse. — Dauer 1 Jahr, vierteljährl. 20 M.
Dir. Mathes, Inh.

Programm frei!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin Hauptbureau: Hof I, Charlottenstraße 3, Amt Nord, Nr. 1239, Amt Nord, Nr. 1987.

Dienstag, den 15. Oktober 1912, abends 6 Uhr:

Versammlung

aller im 20. Bezirk beschäftigten Eisen-, Metall- und Revolverdreher sowie Rundschleifer in Frankes Festsäle, Badstr. 19.

Tagesordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Dreher in den Berliner Betrieben und welche Maßnahmen müssen zu einer Besserung ergriffen werden. Referent: Kollege Müller. 2. Diskussion. 3. Wahl des Bezirkskomitees. 4. Verschiedenes.
- Zu Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung erwarten wir zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
197/2 Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler u. Portefeuller

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminshallen“, Kommandantenstraße 58-59:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Bericht und Abrechnung vom 3. Quartal 1912. 3. Beratung von Änderungsanträgen zum Orts- und Lokalstatut. 4. Wahl eines Besitzers zur Kasseneitung. 5. Verschiedenes.
- Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet Die Ortsverwaltung. 158/6

Verband der Tapezierer.

Stille Berlin.

Am Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, bei Wendt, Deutstraße 21:

Quartals-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Kassierers. 2. Diskussion. 3. Erziehung eines Besitzers zur Ortsverwaltung und Erziehung zur Schlichtungskommission. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. Ein Antrag auf Auflösung eines Mitgliedes.
- ❗ Pflicht aller Mitglieder ist, anwesend zu sein. ❗
Mitgliedsbuch legitimiert!
Die Ortsverwaltung.

178/13

Königsbank-Festsäle

117. Große Frankfurter Str. 117.

Empfehle mein Kaffeehaus zu Vereinstrefflichkeiten.
Sonnabende noch frei.
Farsap.
Curt Brewer. Königsstadt 1974.

Lebertranemulsion
 Grätlich begutachtet
 vielfach bewährt
 1 Btl. 20. 1.50, 7 Btl. 22. 9.—
 portofrei p. Nachn.
 Ein Kunde schreibt: Meine Leber-
 tranemulsion hat sich glänzend bei
 meinen Stindern bewährt, ich danke
 Sie mir umgehend noch weitere
 7 Btl. 146/7
 Zentral-Apotheke, Berlin O.,
 Friedrichsfelde f.

+ Magerkeit +

schwindet durch Haufe's Nähr-
 pulver „Thilossia“, Preisgekrönt
 Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund
 ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar-
 unschädlich. Viele Anerk. Karton
 2 M., bei Postversand Porto und
 Nachnahmespesen extra. H. Haufe,
 Berlin-Waldmannslust 801. Depots
 in folgenden Apotheken:
 Lothringerstr. 50, Elefant-Apo-
 theke, Leipzigerstr. 74, Weissen-
 burgerstr. 53, Potsdamerstr. 29,
 Turmstr. 28, Köpenickerstr. 119,
 Bernburgerstr. 3, Frankfurter
 Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Rein-
 nickendorferstr. 1, Charlottenburg;
 Bismarckstr. 81, Spandau: Pots-
 damer Str. 40.

Idealbrikett der Zukunft



Größes 7" Format, freil Gellass
 jeder Etage. M. 8,25 pro 1000,
 ersten Sontenberger Marken
 voll gleichwertig.
Michel-Vertrieb
 Neukölln, Bergstraße 110.
 Telefon 1610.

Aufsehen erregen

unsere Schläger!

Lewinsohn
 Größtes Schuhwarenhaus
 für Gelegenheitskäufe
Rosenthaler Str. 40-41
 Hackescher Markt

5⁹⁵ Herren Rind-
box, Schnür,
Sohle, Zug

5⁹⁵ Herren
echt Chevreau
Derby
Leck.

4⁶⁵ Damen
im Chevreau
Leck.

5⁷⁵ Damen
Prima
Roßchevreau
Derby
Leck.

6²⁵ Herren
Prima
Roßchevreau
Derby
Leck.

5⁹⁰ Damen
in Lack mit
diversen
Einsätzen

3⁷⁵ 27/30
31/35 4.25
in Rindbox u.
Roßchevreau
mit Leck.

5⁸⁵ Damen
in Lack
Derby

2. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 110,
(am Strausberger Platz).

3. Geschäft: Charlottenburg,
Nehringstr. 34, Ecke Hagazinstraße,
am Friedrich-Carlplatz.



Zähne (mit Kautschukplatte
einberechnet) pro Stück 1,80 M.
Fast gänzlich schmerzloses
Zahnziehen (in örtlicher
Betäubung) pro Zahn 1.— M.
Plomben billigst!
Reparaturen sofort!

Reform

Zahn-Praxis
Karl Rudolph
 1. Prax.: Oranienstr. 61.
 2. " Elsassstr. 17/18.
 3. " Charlottenburg,
 Wilmersdorfer Str. 117.
 4. " Lichtenberg, Frank-
 furter Allee 169.
 5. " Potsdam, Charlottenstr. 88.
 Teilzahlungen zugelassen! Ver-
 langen Sie kostenlosen
 Besuch eines Vertreters!

2000 Mille

Zigarren
 18, 20, 30 bis 100 Stk.
 (Sprengel'scher Brand,
 nur rechte Sachen,
 — Probegeschäft. —
 Speditionsspeicher
 Neue Friedrichstr. 7,
 Wille Ruffert, Col.

Falkenhagen West

Neuerwerbendes Waldgelände
 Rate von 15 Mark an
 ab Lehrter Bahnhof in 30 Min
 Direkt am Bahnhof Seegefeld,
 ab Charlottenburg (Bahnhof)
 Jungfernheide in 20 Minuten
 fertige Sommerhäuser
 von M. 300, 500, 700 auf-
 wärts. Eigenheime bereit
 M. 6500 an Auskunft auf
 dem Terrain: Hansstrasse
 Billigste und schönste Kolonie
 westlich Berlins. Hoenwald-
 Villen- u. Landbanstellen.

Preis M. 6500
 monatl. Zins resp. Mietaufwand M. 25.—

Nieschalke & Nitsche, BERLIN NO 43, Neue Königstrasse 16
 (Amt Königstadt 6376) Illustr. Prospekt gratis.

VERA
 3 Pfg-
 Cigarette

Josef

Das Geheimnis
 der so großen Beliebtheit der Kautabake
 von
Grimm & Triepel
 ist
 gute Arbeit bester Kentucky.

Oskar Wollburg
 56 Brunnenstraße 56
 Kostüme, Ulster,
 Plüschmäntel.

Anwahl und Preiswürdigkeit durch Selbstfabrikation
 im großen Stil unvergleichlich.

Herbst-Kostüme
 Dunkelblau - Diagonal und Stoffe englischer Art
 19.00 27.00 38.00 52.00

Ulster neuester Art
 offen und geschlossen zu tragen, aus engl. gemusterten
 Stoffen in braun, grün, blau usw.
 9.75 16.00 24.00 38.00

Plüsch- und Samt-Mäntel
 auch für starke Damen in nur kleidsamen Fassons
 16.00 32.00 44.00 66.00 85.00 26.50

Streng reelles Angebot!
Kein Kunden-Lock-Insertat!

Sprechmaschinen Riesen-Auswahl, eigene Modelle mit allen Neuerungen
 ausgestattet. Garantie für beste Funktion.
 Kein Ramsch — keine Partiewaren — keine vorjährigen Modelle.
 Apparat, komplett. Mark 8.90, 11.20, 15.25 bis 100 Mark

Trichterlose Sprechmaschinen — die jährige —
 Modelle, komplett 9.95, 15.95, 22.50 bis 45 — Mark

Walzen-Sprechmaschinen komplett von
 Mark 3.50 an

Schallplatten keine Ramsch-Gelegenheitskäufe
 großes Repertoire. Stück 40 Pfennig.

Original-Fakir-Prima-Rekord. Die beste doppelseitige
 25 cm Schallplatte, 1.45 Mark
größtes Repertoire. Jeder Schläger, jede Neuheit Berliner Bühnen. Riesenlager. Stück
 (Platten gleichen Fabrikats und gleicher Qualität kosten überall 2. 0 Mark)

Original-Bären-Grand-Rekord. Die beste doppelseitige 25-cm-Schallplatte
 2.10 Mark
vollendetste Ausführung. Stück
 (Platten gleichen Fabrikats und gleicher Qualität kosten überall 3 Mark).
 Beide Marken nur bei uns zu haben.

Fakir- und Limania-Fahrräder,
 weitbekannt, leichtlaufend, zuverlässig, unverwundlich. Stück komplett
 von 35 Mark an. — Landdecken, Laternen, zu ganz konkurrenzlosen
 Preisen. Sämtliche Fahrrad-Zubehörtelle unglaublich billig.

Langschiff-Nähmaschinen, hochartig, System Singer, M. 35.— an
Fakir-Nähmaschinen □ **Limania-Präzisions-Maschinen**

Erstklassiges Material! Sauberste Arbeit! Unverwundlich!
 Vorwärts und rückwärts nähend!
Kein Kaufzwang! Schnelle und zuverlässige Bedienung!
 Kataloge auf Verlangen gratis und franko!

M. Liemann, Prenzlauer Str. 46
 2 Minuten vom Alexanderplatz — Beste Verbindung überallhin
 10000 qm Geschäftefläche — **Samstags 12 1/2 geöffnet** — Sündiges Warenlager
 — in eigenen Häusern — Wert über 600000 Mark



Aus unserem Reklame-Atelier!

Mit dem Original-Mantel bekleidet, wird das Modell für eine Annonce abgezeichnet



Hocheleganter Samt-Mantel

aus prima Velours du Nord mit eingelegtem Seidenkragen
135 cm lang

nur 46⁷⁵

C & A

BRENNINKMEYER GMBH

Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion
Königstrasse 33
Bhf. Alexander-Platz

Chausseestr. 113
Ecke Invalidenstrasse

Sonntags geschlossen

Moderne Ulster

offen und geschlossen zu tragen

mit sparter Samt- und Knopfgarnierung
130—135 cm lang

nur 11⁷⁵

aussergewöhnlich fesche und beliebte Fassung, mit graziöser Riegelgarnierung und vorzüglicher Verarbeitung

nur 32⁰⁰

Gardinen — Stores — Künstler-Gardinen

Bunte Garnituren.

Vornehme Muster, unerreicht billig.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Johann Pellot & Co., Kommanditgesellschaft.

Unsere Originalpreise sind verbürgt nur:

- | | |
|--|---|
| C. Rosenthaler Straße 2, Rosenthaler Tor. | O. Gr. Frankfurter Str. 5-6 Ecke Fruchtstraße. |
| S. Oranienstr. 37, nahe Oranienplatz. | O. Niederbarnimstr. 13 Ecke Boxhagener Straße. |
| S. Kottbuser Damm 65 (Neukölln) nahe Hermannpl. | O. Grüner Weg 28 gegenüber der Markthalle |
- Spezialhaus allergrößten Stils mit Einzelverkauf. Sachgemäße Bedienung.

Sie kaufen vorteilhaft

MÖBEL

auch auf

KREDIT

im Spezial-Geschäft von WILHELM

MISCH

Große Frankfurter Straße 45-46 I.

(Bitte genau auf Hausnummer achten!)

Fr. Siegel's Festfäle

Theaterbühne Gr. Frankfurter Str. 30. 2Kegelbahnen

Empfehle den Vereinen sowie Vereinen meine **Vereinszimmer** sowie **Säle** (30 bis 300 Personen fassend) zur Abhaltung von **Sitzungen, Versammlungen** sowie **Feiern** zu den billigsten Bedingungen.

NB. Sonntags und Sonntags im Oktober, November noch frei.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

für zarte weisse Haut
à Stück 50³

zu Charlottenburg bei

S. Hoffmann, Wilmersdorfer Str. 12

Gute Schulstraße, kaufen Sie

Ulster, Paletots und Anzüge
für Herren und Knaben

infolge Selbstfabrikation am billigsten u. reellsten.

Lieferant der Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend.
Sonntag von 12—2 Uhr geöffnet.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz
10—2, 5—7, Sonntags 10—12, 2—4

Spezialarzt

f. Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Beinleiden jeder Art, Chirlich Gata - Kuren u. Co. Konz. Laborat. f. Blut-untersuchung, Fäden f. Harn usw. gegenüber Friedrichstr. 81, Panoptikum. Epr. 10—2, 5—8, Sonnt. 11—2. Honorar mäßig, auch Teilzahl. Separates Damenzimmer.

10 Mark

monatliche Teilzahlung liefert elegante Herren- und Damen-Garderobe nach Maß
J. Tomporowski, Schneidermüller, Lindenstr. 110. (Billige Preise.) Bestelle Preisermäßig. B. guf. Sich w. garant., eigenes Stofflag.

Reste

Damentuche, schwarz u. farbig, Kostümstoffe, neueste, Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Plüsch zu Mänteln, Chev.-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.

Konfektion:

Paletots, Kostüme, Röcke, Kinder-Konfektion, auch gediegene Maß-Anfertigung.

Stets Gelegenheitskäufe!

Paul Karle,

Waldauerstr. 18.

Ohne Anzahlung

Kredit
nach außerhalb streng diskret

für Kunden, welche ihr Konto be-glichen haben.

Einzelne
MÖBEL
Anzahlung
5.00
wöchlt.
1.00

MÖBEL
auf
Kredit!

Komplette Zimmer,
Anzahlung von
15 Mark an.
Abzahlung
wöchentl.,
monatl.,
viertel-jährl.

Richard Krumbeck
Frankfurter Allee 154

Herren-Garderobe.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Prachtvolle
Küchen

Boden-Garderobe.

Nur
154
Frankfurter Allee 154.

Nur
154
Frankfurter Allee 154.

Sonntag von 12—2 geöffnet

Möbel-Thiele

Berliner Möbel-Halle „Norden“

Langjähriges, vertrauenswürdiges, christliches
Direkter Verkauf an Private. — Kostenloser Versand und Zusendung.

Ausstellung und Verkauf:
Invaliden-Straße 128
(Stötter Bahnhof)
sowie
Acker-Straße 120
(Gartenplatz)
Werkstatt und Speicher:
Invaliden-Straße 118
(Fernsprecher Norden 2934)
Spezial-Geschäft.

Reste

Damentuche schwarz und farbig 3 M. big per Meter von
Kostümstoffe neueste engl. 2 M. Muster . . . per Meter von
Seidenplüsch Vel. du Nord 4 M. 80 cm breit . . . per Meter
Engl. Seal 120 cm breit 12 M per Meter
Astrachan 120 bis 130 Zentimeter breit per Meter 5 M.

Konfektion

Paletots l. d. neuest. Fassons, in Plüschstoffen etc. von 14 M. an
Paletots in engl. Seal, Nord und Velvet . . . von 35 M. an
Kostüme in welcher Auswahl in engl. Stoffen und Kammgarn . . . von 25 M. an
Kostüm-Röcke in grosser Auswahl von 4⁵⁰ an

C. PELZ Kottbuser Strasse 5.

